

Einfache Anfrage Gmür-Bütschwil-Ganterschwil vom 16. Mai 2022

Wolfsrisse – Informations- und Alarmierungspolitik ist zu verbessern

Schriftliche Antwort der Regierung vom 7. Juni 2022

Adrian Gmür-Bütschwil-Ganterschwil erkundigt sich in seiner Einfachen Anfrage vom 16. Mai 2022 nach den Kommunikationsmassnahmen der Regierung im Zusammenhang mit Wolfsrissen im Kanton St.Gallen. Insbesondere stellt er Fragen im Zusammenhang mit der Alarmierung der Tierhaltenden per SMS nach erfolgten Rissen.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Seit Beginn der ersten Wolfspräsenz im Kanton St.Gallen informiert die Herdenschutzberatung des Landwirtschaftlichen Zentrums SG (LZSG) die Tierhalterinnen und Tierhalter in den betroffenen Regionen bei besonderen Ereignissen wie z.B. Tierrissen und Wolfsbeobachtungen der Wildhut per SMS. Wegen des schwierigen Empfangs in den abgelegenen Alpregionen hat sich der Versand von SMS bisher am besten bewährt. Die Information erfolgt aufgrund des Gefährdungsgrads der Nutztiere in Absprache mit dem Amt für Natur, Jagd und Fischerei (ANJF). Tritt ein Wolf erstmals in einer Region auf oder findet die Wolfssichtung in besonders gefährlichen Situationen wie z.B. bei Weidebeginn im Frühjahr oder vor dem Alpauftrieb statt, ist die Information für die Tierhaltenden besonders hilfreich. In Regionen mit gehäufter Grossraubtierpräsenz werden Tierhalterinnen und Tierhalter gezielt mit Meldungen mit hohem Informationsgehalt bedient, z.B. bei Nutztierissen. Die versendeten SMS basieren auf gesicherten Bestätigungen der Wildhut. Mit diesem Vorgehen konnten bisher Falschmeldungen weitgehend vermieden werden. Es hat sich bewährt, dass die Herdenschutzberatung die Meldung mit Empfehlungen zu Herdenschutzmassnahmen ergänzt.

Zu den einzelnen Fragen:

1. Der Versand der SMS erfolgt durch die Herdenschutzberatung am LZSG in Absprache mit dem ANJF im Auftrag des Volkswirtschaftsdepartementes.
2. In der Regel erfolgt der Versand an die Tierhalterinnen und Tierhalter in der landwirtschaftlichen Nutzfläche und an die Alpbewirtschaftenden während der Sömmerungszeit nach Empfängergruppen, die sich geografisch mit den Wahlkreisen deckt.
3. Liegt die Sichtung oder das Ereignis im Grenzgebiet von zwei Regionen, werden die Tierhalterinnen und Tierhalter und die Alpbewirtschaftenden beider Regionen informiert. Erhält die kantonale Herdenschutzberatung Meldungen der Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden, werden diese auch im angrenzenden St.Galler Gebiet weitergegeben.
4. Die Wildhut informiert die Herdenschutzberatung unmittelbar, nachdem sie den Riss als Wolfsriss bestätigt hat. Die Herdenschutzberatung wiederum informiert die betroffenen Tierhalterinnen und Tierhalter der Region, sobald die gesicherte Information der Wildhut eingegangen ist.
5. Nach Information des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) ist jederzeit und im ganzen Kantonsgebiet mit dem Auftreten von Wölfen zu rechnen. Die Regierung hat in ihrer Antwort auf die

Interpellation 51.21.117 «Wolfsrisse – transparent kommunizieren» dargelegt, wie sie in Zukunft über das Vorkommen von Grossraubtieren und insbesondere des Wolfs kommunizieren will. Seit anfangs Juni 2022 werden Risse von Nutztieren durch Grossraubtiere und bestätigte Wolfsnachweise auf der Internetseite des ANJF chronologisch aufgelistet.¹

6. Die Herdenschutzberatung SG arbeitet bereits sehr eng mit den zuständigen Stellen der Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden sowie des Fürstentums Liechtenstein zusammen. In den benachbarten Revierjagdkantonen Zürich und Thurgau ist die Zusammenarbeit zwischen Wildhut und Herdenschutz wesentlich weniger intensiv. Gesicherte Funde der Wildhut sind deshalb nur beschränkt zugänglich. Nachrichten in den sozialen Medien durch Private sind dann oft schneller, als eine professionelle Abklärung durch Fachleute erfolgen kann. Durch die grosse Grossraubtierpräsenz in den Kantonen Graubünden und Glarus mit häufigen Ereignissen und Beobachtungen bringt eine Zusammenarbeit den angrenzenden St.Galler Regionen kaum einen Mehrwert. In den betroffenen St.Galler Regionen ist mit hoher Wolfspresenz zu rechnen, eine Meldung der gesicherten St.Galler Funde ist nach Ansicht der Regierung ausreichend.

¹ Vgl. <https://www.sg.ch/umwelt-natur/jagd-fischerei/jagd/wildtierarten/Wolfsnachweise.html>.